

Auf- und Abschwünge

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **15 (2002)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf- und Abschwünge **Levi's, Strümpfe und Socken**

Levi Strauss & Company, deren Gründer die Blue Jeans erfand, schliesst sechs ihrer acht Fabriken in den USA und entlässt 3300 Beschäftigte. Das Unternehmen will sich auf Design und Marketing konzentrieren und seine «Levi's» von Dritten in Billiglohnländern produzieren lassen. Damit folgt Levi Strauss einem allgemeinen Trend und macht einen Schritt, den die Konkurrenz schon längst getan hat. Die Klamotten, die wir alle tragen, werden zunehmend in Entwicklungsländern produziert. In den Industrieländern verbleiben lediglich die Köpfe der Unternehmen, die entwerfen, werben, vertreiben und den Gewinn kassieren.

Dieser Prozess geht auch in der Schweiz weiter. Die grösste Produzentin von Strümpfen und Strumpfhosen, die der Familie Nussbaumer gehörende Iril in Renens (VD), lässt künftig in Polen produzieren. Die Wäscheproduzentin Calida will die Herstellung in der Schweiz gelegentlich ganz aufgeben, setzt auf den Zukauf und reduziert ihre Werke in Ungarn und Portugal auf die Konfektion. Die Strumpf-fabrik Flexy in Marbach (SG), die Anfang Jahr von der Sockenherstellerin Jacob Rohner in Balgach (SG) übernommen wurde, produziert künftig entgegen ersten Versprechungen in Italien. Flexy begründet die Verlagerung damit, dass die Färberei VFA in Thalwil geschlossen wurde. Diese Aussage war falsch. Bei der VFA versichert man, keineswegs aufhören zu wollen, obwohl der Ausfall der Flexy-Aufträge Probleme schaffe.

Die Jacob Rohner, früher Teil der Firmengruppe des Economiesuisse-Präsidenten Ulrich Forster, gehört seit 2000 der Kreuzlinger Familie Lion. Das heisst, sie gehört der Elfin Art, diese der Lion & Co., diese der Solfix, diese der Ylatex-Holding und die gehört schliesslich der Familie Lion. Dass derartige Konstruktionen vor allem steuerliche Gründe haben, liegt auf der Hand.

Die seit Jahren gebeutelte Textilindustrie ist auch ein Tummelfeld für «Liquidatoren». Adrian Gasser ist das bekannteste Beispiel. Flexy und die VFA gehörten zu einem Konglomerat, das sich der Steuerexperte Ulrich Wampfler zusammenkaufte, der wie Gasser aus der Treuhandbranche kommt und ebenfalls durch Schliessungen (wie zum Beispiel Müller in Seon (AG), Carl Weber in Winterthur) auffiel. Angelockt werden die Liquidatoren von den patronalen Fürsorgestiftungen und den Immobilien. Letztere werden umgenutzt; aus Textilproduzenten werden Vermieter. In Tschechien und Polen, wohin die Iril verlagert, kann sich die Textilindustrie halten. Dies im Unterschied zum benachbarten ostdeutschen Oberlausitz, wo nach der Wende ein Kahlschlag erfolgte. Die Frage ist nur, wann auch Osteuropa für die Produktion zu teuer wird.

In der Schweizer Textil- und Bekleidungsindustrie ist die Zahl der Beschäftigten 2001 um weitere 14 Prozent auf noch 22 600 Personen zurückgegangen. In den letzten zehn Jahren betrug der Aderlass rund vierzig Prozent. Doch nach wie vor gibt es in der Branche viele Firmen und darunter manche ausgezeichnete Nischen-spieler. Dank ihnen spricht der Textilverband «trotz gegenwärtiger Widrigkeiten» von «Zuversicht». Adrian Knoepfli

der Schlossberg nicht für etwas Schlaues zu gebrauchen als für die Verwaltung? Herausgekommen ist eine «Investorenevaluation Schlossbergareal Thun». Sie zeigt die neue Wahrheit, die viele zünftigen Architekten nicht gerne hören: Als Architekt muss man zuerst die Nutzung erfinden. Es genügt längst nicht mehr, mit einem Projekt auf von andern hergestellte Programme zu reagieren.

1 Jasper und Lars bei Cappellini

Schmunzelnd stehen der englische Designer Jasper Morrison (links) und der Badener Verleger Lars Müller vor einem Sicherungskasten und freuen sich über ihren gemeinsamen Bubenstreich «Everything but the Walls», ein Buch über Morrisons Designarbeit. Die Buchvernissage fand während der Mailänder Möbelmesse in den Ausstellungsräumen des italienischen Möbelproduzenten «Cappellini» statt, der einen grossen Teil von Morrisons Möbeln produziert (Bücher Seite 66).

2 Zürcher in Paris

Ob es funktioniert? Neugierig schauen Roman Aebersold (links) und Tom Stäubli auf den Bildschirm, der ihre Diplomarbeit als Industrial Designer an der HGK Zürich dem Publikum an der Designausstellung der Société des Artistes Décorateurs in Paris vorstellt. 525 Designerinnen und Designer aus 23 Ländern waren ins Carroussel du Louvre gekommen. Erstmals waren auch die führenden Designschulen Europas mit von der Partie. So auch Zürich und so neben Stäubli und Aebersold auch Irene Münger und Anton Erni (Mode Design), Alexandra von Feldmann und Megi Zumstein (Visual Design) und Lea Schmidlin und Joachim Vogt (Industrial Design).

Von unten nach oben

Wen die Sonne blendet, der lässt den Storen nach unten fahren und zündet die Lampe an. Griesser hat nun einen Rolladen entwickelt, der von unten nach oben fährt und so vorab die Blendung des Bildschirms bändigt, ohne die Sonne aus dem Zimmer zu sperren. Das spart Energie und freut das Gemüt. 052 368 42 42, www.griesser.ch

3 Immobilien statt Bier

Auf dem Areal der ehemaligen Brauerei Hürlimann wird bis Ende 2003 die «City Süd» mit Büros, Wohnungen und Gewerberäumen gebaut, im alten Kühlhaus sind bereits die ersten Lofts bezugsbereit. Bauherrin ist die Real Estate Group REG, wie die Feldschlösschen-Hürlimann-Gruppe seit dem Verkauf des Getränkebereichs an Carlsberg neu heisst. Aus Brauerezeiten besitzt die Gesellschaft zahlreiche Liegenschaften, viele davon an Top-Lagen in Zürich,

massive Aussenwände 25,0 bis 48,0 cm
ThermobloC® ab 0.18 W/m²K
ein architektonisches Erlebnis!

MEMBER
MINERGIE

Mehr Lebensqualität, tiefer Energieverbrauch
Meilleure qualité de vie, faible consommation d'énergie

YTONG (Schweiz) AG Kernstrasse 37 8004 Zürich Tel.: 01 247 74 00 Fax: 01 247 74 10
info@ytong.ch www.ytong.ch

www.
YTONG.ch
massiv gesund bauen